

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Verbündete

Nicht nur Lebewesen, auch Organisationen wie Vereine und Unternehmen haben Lebenszyklen. Manche verschwinden früh, andere überdauern Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte. Was aber entscheidet über Erfolg oder Misserfolg? Klar ist: Organisationen oder Unternehmen, die sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben, sondern sich immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen, leben länger.

Eine Erfolgsgeschichte

Actares kann im nächsten Jahr das 20-jährige Jubiläum feiern und hat damit das Erwachsenenalter erreicht. Ein grosser Erfolg in unserer schnelllebigen Zeit. Noch erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass dieser Erfolg massgeblich auf Freiwilligenarbeit beruht. An erster Stelle sollen hier die Mitglieder der Firmenarbeitsgruppen genannt werden. Sie besorgen das Kerngeschäft von Actares: akribische Recherche, kritische Fragen an die Unternehmen, Voten an der Generalversammlung und Nachgespräche auf höchster Ebene. Dass die Arbeitsgruppen heute so selbstständig arbeiten, ist aber auch dem Vorstand und seinem langjährigen Präsidenten Rudolf Meyer zu verdanken.



Wie weiter?

Charismatische Persönlichkeiten wie Rudolf Meyer sind Garanten dafür, dass ein Verein seine Jugend überlebt und erwachsen wird. Was aber tun, wenn sie sich zurückziehen, das Geld für den Sekretariatsausbau fehlt, die Kommunikationswege kompliziert sind, wir dennoch schnell und kompetent handeln und entscheiden müssen? Seit Anfang 2019 hat sich eine Gruppe im Auftrag des Vorstands mit diesen Fragen befasst. Ausgangspunkt war, dass das Präsidium nicht mehr halb- bis vollamtlich arbeiten kann. Nach vielen Sitzungen kamen wir schliesslich zu einer scheinbar paradoxen Lösung: Der Vorstand soll verkleinert werden. Den Weg zur Lösung erfahren sie auf S. 4.

Abschied und Begrüssung

Mit dieser Neuorganisation verabschiedeten sich einige Mitglieder des Vorstands, von denen etliche seit der Gründung dabei waren. Actares ist ihnen zu grossem Dank verpflichtet: für ihre Mitarbeit, ihre Ideen und ihre langjährige Treue. Neu im Vorstand begrüssen wir Rolf Kurath S. 4. Sie sehen: Actares bricht mit vollen Segeln zu neuen Ufern auf!

Veronika Hendry, Präsidentin

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1	Das «Actares Partner»-Label	6
Jahresbericht 2019	2	Interview: Philipp Rohrer, Greenpeace Schweiz	7
Das neue Vorstandsmodell von Actares	4	Netzwerk: ask!	8
Der Vorstand persönlich: Rolf Kurath	4	Delegationen	8
Verabschiedungen im Vorstand	5	Impressum: Actares Bulletin Nr. 40	8
Verwaltungsrätinnen in SMI-Unternehmen	6		

1 Dialog mit Unternehmen

1.1 Credit Suisse und UBS

Die Grossbanken gaben 2019 viel Anlass zu Kritik. Actares stellte unbequeme Fragen zu folgenden Themen:

- Credit Suisse und UBS zusammen finanzieren mit über 25 Milliarden US-Dollar Unternehmen im Bereich fossiler Energien. Überzeugende Strategien für einen Rückzug aus diesen Geschäften haben sie nicht.
- Beide Banken waren an betrügerischen Krediten für wirtschaftlich schwache Staaten beteiligt: Credit Suisse in Mosambik, UBS in Papua-Neuguinea. Die daraus entstehende Staatsverschuldung hat in beiden Ländern die Lebensqualität der Bevölkerung stark beeinträchtigt.
- Beide Banken investieren auch in zweifelhafte Firmen, wie das brasilianische Bergbauunternehmen Vale, das mitverantwortlich ist für zwei Dambrüche mit Hunderten von Toten.

Im Fall des Kredits von Credit Suisse an Mosambik konnte Actares ein persönliches Gespräch zwischen dem Chefjuristen der Bank und einer Delegation der Zivilgesellschaft des Landes vermitteln.

1.2 Novartis und Roche

Bei den Pharmaunternehmen befasste sich Actares mit der Hinwendung von Novartis und Roche zu immer teureren Medikamenten und den zweifelhaften Verhandlungstaktiken zur Durchsetzung von Preisen, die jedes Mass sprengen. Besorgt zeigte sich Actares auch darüber, dass Novartis die Entwicklung von Antibiotika einstellt, obwohl das Unternehmen noch kürzlich den «Kampf gegen die Superkeime» verstärken wollte.

Actares erinnerte die Pharmaunternehmen daran, dass die Herstellung von lebensrettenden Medikamenten mit sozialer Verantwortung einhergeht – nicht zuletzt, weil Pharmaunternehmen auf die Prämienzahlungen der Versicherten und auf günstige politische Rahmenbedingungen angewiesen sind.

1.3 Nestlé

Seit einigen Jahren verspricht Nestlé eine verantwortungsvollere Beschaffungspolitik. Trotzdem sind gewisse Lieferanten immer noch in Waldrodungen und Menschenrechtsverletzungen verwickelt. Weiterhin

ungelöst sind die Auseinandersetzungen mit lokalen Bevölkerungen, deren Grundwasser Nestlé für eigene Zwecke abpumpt. Actares ermahnte Nestlé, eine Lösung dieser vielen Konflikte voranzutreiben – und dabei die Interessen lokaler Anspruchsgruppen zu respektieren.

1.4 LafargeHolcim

Actares erinnerte LafargeHolcim daran, dass die Zementindustrie einen substanziellen Anteil der weltweiten CO₂-Emissionen erzeugt und ihr deshalb beim Klimaschutz eine besondere Rolle und Verantwortung zukommt. LafargeHolcim auf Nachhaltigkeit zu trimmen, wird laut Finanzanalysten Milliarden kosten. Actares forderte das Unternehmen auf, eine solche Transformation strategisch anzugehen und auch die Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung davon abhängig zu machen.

1.5 Swiss Re und Zurich

Schon seit Jahren hält Actares die grossen Versicherungen als wichtige Investoren an, endlich wirkungsvolle Klimaschutzmassnahmen zu ergreifen. Mittlerweile tut sich etwas: Zurich Insurance Group versicherte zum Zeitpunkt der GV 2019 nur noch Unternehmen, die weniger als 50 Prozent ihres Umsatzes mit Kohle oder Kohlestrom erzielen, Swiss Re setzte die Schwelle mit 30 Prozent noch tiefer an. Actares schlug vor, diesen Ansatz mit einer Mengenschwelle zu ergänzen, weil bei grossen Umsätzen auch tiefe Prozentanteile hohe absolute CO₂-Emissionen ergeben.

Mit Schwellenwerten sind längst nicht alle Möglichkeiten zum Klimaschutz ausgeschöpft – Actares machte den beiden Unternehmen weitere Vorschläge: quantifizierbare Reduktionsziele über das ganze Anlageportfolio hinweg, mehr ökologische Kompetenz im Verwaltungsrat, Aufbau eines internen Kompetenzzentrums oder mehr Investitionen in ökologische Bereiche.

2 Stimmrechtsvertretung und Aktienrecht

In der Saison 2018/2019 erhielt Actares knapp 1400 Stimmrechtsdelegationen für insgesamt 117 Unternehmen. Bei acht Generalversammlungen ergriff Actares das Wort: Novartis, Roche, Zurich Insurance Group, Nestlé, Swiss Re, Credit Suisse, UBS und LafargeHolcim.

3 Veranstaltungen

3.1 Podiumsveranstaltungen

An drei Podiumsveranstaltungen in Basel, Bern und Zürich erhielt eine Delegation der Zivilgesellschaft von Mosambik Gelegenheit, die dramatischen Folgen des betrügerischen Kredits von Credit Suisse an ihr Land zu schildern. Realisiert wurden die Podien von verschiedenen Schweizer Organisationen, darunter Actares.

3.2 Klima-Demo 2019

Actares war Teil des Trägerschaftskomitees für die nationale Klima-Demo am 28. September 2019 in Bern. Rund 100 000 Menschen demonstrierten an diesem Tag für eine «griffige und gerechte Klimapolitik». Organisiert wurde die Klima-Demo von der Klima-Allianz Schweiz, deren Mitglied Actares ist.

3.3 NGO-Buffer

Gemeinsam mit weiteren Non-Profit-Organisationen veranstaltete Actares einen Informationsabend in St. Gallen über die verschiedenen Möglichkeiten zu freiwilligem Engagement.

3.4 Mitgliederversammlung 2019

2019 hielt Actares eine ordentliche und eine ausserordentliche Mitgliederversammlung (MV) ab. Dies war aus statutarischen Gründen nötig, um eine Statutenrevision zu verabschieden. Nach dem statutarischen Teil der ordentlichen MV sprach die Vergütungsspezialistin Claudia Würstle (HCM International) über die Verknüpfung von Vergütung und Nachhaltigkeit.

4 Politische Arbeit

Auf Einladung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerats äusserte sich Actares zum Entwurf 1 der Aktienrechtsrevision. Actares argumentierte für eine unabhängige Stimmrechtsvertretung, die ihren Namen verdient; für eine tiefe Traktandierungsschwelle von zum Beispiel 0,15%; gegen prospektive Abstimmungen über Boni; und gegen jegliche Entschärfung frauenfördernder Bestimmungen.

5 Medienarbeit

2019 verschickte Actares zehn Medienmitteilungen:

- Novartis: CEO findet sechs- bis siebenstellige Medikamentenpreise in gewissen Fällen gerechtfertigt
- Doppelfunktion von CEO bei Roche, exzessive Vergütungen und inakzeptable Medikamentenpreise
- Zurich und Klima: Die Richtung stimmt, jetzt aber volle Kraft voraus!

- Wasser, Kakao, Plastik: Wird Nestlé den eigenen Ansprüchen gerecht?
- Swiss Re: Allererste Adresse der Assekuranz?
- Green Bonds oder Kohle: Wofür steht Credit Suisse?
- UBS und Nachhaltigkeit: Actares fordert mutigere Schritte
- LafargeHolcim muss aufholen
- Frauenanteil in SMI-Verwaltungsräten: Von selbst gehts nicht
- Zeitgemässe Führungsstruktur bei Actares
- Actares und Meylan Finance gehen eine Partnerschaft ein

6. Interna

6.1 Mitgliederzahlen

Am 9. Dezember 2019 zählte Actares 1171 Mitglieder, darunter 28 NGO, Unternehmen und öffentlich-rechtliche Körperschaften. Seit Herbst arbeitet Actares mit unabhängigen Vermögensverwaltungen zusammen, um die Idee des verantwortungsvollen Aktionariats noch weiter bekannt zu machen.

6.2 Arbeit von Vorstand und Büro

Der Vorstand traf sich bis zur Mitgliederversammlung viermal, das Büro (der Ausschuss des Vorstands) fünfmal. Nach Annahme der revidierten Statuten durch die Mitgliederversammlung 2019 wurde der Vorstand verkleinert und die Doppelstruktur von Vorstand und Büro abgeschafft. In seiner neuen Form hat sich der Vorstand Ende 2019 zwei weitere Male getroffen.

6.3 Arbeitsgruppen

Zurzeit existieren Arbeitsgruppen zu den Bereichen Pharma, Banken und Versicherungen sowie zu Nestlé und LafargeHolcim. Sie liefern Themen und Argumente zum Dialog zwischen Actares und den entsprechenden Unternehmen. Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den Grundlagen und der Erstellung von Abstimmungspositionen und mit der Konzernverantwortungsinitiative.

6.4 Geschäftsstelle

Auf der Geschäftsstelle teilen sich drei Personen 170 Stellenprozente: Nicole Weydknecht (Geschäftsführung), Roger Said (Fundraising, Projekte) und Matthias Dellsperger (Buchhaltung, Mitgliederbetreuung und Aktienstimmendelegationen).

Actares wird unterstützt von der Alternativen Bank Schweiz ABS.

Das neue Vorstandsmodell von Actares

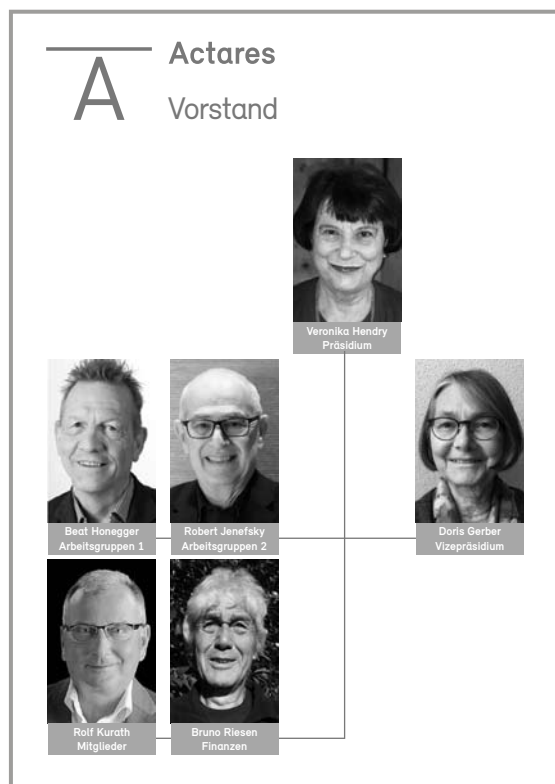
Arbeitsüberlastung ist für Actares ein Dauerproblem. Die Geschäftsstelle personell aufzustocken, wäre die beste Lösung, die aber an den Finanzen scheitert. Nun kam eine Arbeitsgruppe zu einer scheinbar paradoxen Lösung: Der Vorstand wird verkleinert.

Kleine Organisationen wie Actares können sich keinen Vorstand leisten, der nur strategische Entscheide fällt und die Geschäftstätigkeit überprüft. Actares profitierte lange von einem fast vollamtlich arbeitenden Präsidium. Die Geschäfte für den rund 10-köpfigen Vorstand wurden von einem Ausschuss, dem sogenannten «Bureau», vorberaten. Dieses dreiköpfige Gremium

tagte allein von Januar bis Dezember 2018 zehnmal! Dies neben den regulären Vorstandssitzungen.

Dank Statutenänderung Verkleinerung möglich

Eine Arbeitsgruppe kam nach monatelanger Arbeit zum Schluss: Die Belastung des Präsidiums muss abgebaut, die Verantwortung des Vorstands verstärkt werden. Dazu muss das Gremium verkleinert werden. Es werden Ressorts geschaffen, und die «Bureau»-Sitzungen fallen weg. Dafür war aber eine Statutenänderung nötig, die wiederum eine ordentliche und eine ausserordentliche Mitgliederversammlung verlangte. Schliesslich wurde die Statutenänderung am 24. Oktober von den Mitgliedern einstimmig angenommen. Vielen Dank an die Anwesenden, aber auch an die vorbereitende Arbeitsgruppe!



Was ist neu?

Der neue Vorstand besteht aus Präsidium, Vizepräsidium und den Ressorts: Finanzen, Betreuung von Mitgliedern und Arbeitsgruppen. Das Präsidium berät sich wöchentlich mit der Geschäftsstelle. Unter anderem geht es dabei auch um die Delegation von weiteren Aufgaben an die Vorstandsmitglieder. Kommuniziert wird über E-Mail und Skype. So bleibt an den «realen» Sitzungen Zeit für Grundsatzdiskussionen, wie Actares gestärkt und weiterentwickelt werden kann.

■ Medienmitteilung: <https://tinyurl.com/ug59jdaq>

Der Vorstand persönlich: Rolf Kurath

Ich bin 65 Jahre alt, habe zwei erwachsene Kinder und lebe zusammen mit meiner Partnerin in Horgen ZH. Aufgrund meiner Erfahrungen im Berufsleben, in der Freiwilligenarbeit und in der Politik glaube ich, Beiträge für die Weiterentwicklung von Actares leisten zu können.

Seit meiner Berufslehre und dem Studium der Rechtswissenschaft bin ich abwechslungsweise als Generalist im Management und als selbstständiger Berater unterwegs. Wichtige Stationen waren Positionen im Top-Kader von zwei Grossunternehmen und in der Geschäftsführung von KMU. Ich war gut 20 Jahre Mitglied oder Präsident von Verwaltungs- und Stiftungs-

räten und bin seit vielen Jahren in Vereinsvorständen und Gemeindebehörden tätig. Meine fachlichen Kernkompetenzen sehe ich in den Bereichen Führung von Organisationen, Personalarbeit und Sozialpolitik. Mein Know-how ergänze ich laufend durch Weiterbildung. Dazu gehörte ein DAS in Philosophy + Management der Universität Luzern.

Deshalb braucht es Actares

Vor allem zwei Gründe sind für mich massgebend für eine Mitarbeit bei Actares: zum einen die Notwendigkeit, unser Alterskapital umweltfreundlich, sozialverträglich und profitabel anzulegen, zum andern mein Engagement für eine nachhaltige Wirtschaft. Beides ist angesichts der Folgen von Digitalisierung, Globalisierung und Wachstumsdilemma für die Gesellschaft anspruchsvoll. Dazu kommt übergeordnet die Erderwärmung, die weltweit alle Dimensionen unseres Lebens dramatisch verändern wird – wenn wir nicht sofort auf den Netto-null-CO₂-Absenkpfad einschwenken. Actares ist heute gut aufgestellt, um die Erwartungen unserer Mitglieder wirkungsvoll zu vertreten. Ich möchte mithelfen, dies auch in Zukunft zu gewährleisten.



Verabschiedungen im Vorstand

Die 19. Mitgliederversammlung von Actares stand im Zeichen der Veränderung. Sechs Persönlichkeiten, die massgeblich zum Aufbau und zur Entwicklung der Organisation beigetragen haben, wurden aus dem Vorstand verabschiedet. Actares bedankt sich mit einem Blick zurück.

Im Jahr 2000 entschieden die Mitglieder von Canes, der kritischen Aktionärsvereinigung von Nestlé, und die Mitglieder des Vereins der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre der Schweizerischen Bankgesellschaft, ihre Kräfte zu bündeln und sich bei Schweizer Grossunternehmen gemeinsam für die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien einzusetzen. Das war die Geburtsstunde von Actares und der Beginn einer kleinen Erfolgsgeschichte.

Erreichte Meilensteine

Zu Beginn wurde Actares sowohl von den Unternehmen als auch von den Medien als aufmüpfige Gruppe von Aktivistinnen und Aktivisten wahrgenommen. Mit viel Durchhaltewillen und Hartnäckigkeit bauten Gründungsmitglieder wie Catherine Herold, Rudolf Meyer, Caroline Pirenne und Jean-François Rochat die Organisation aus und liessen sich dabei auch von der anfänglichen Unlust einiger Firmen nicht beirren. Heute ist Actares als kritische Aktionärsvereinigung und Gesprächspartnerin anerkannt.

Treibende Kräfte

Catherine Herold und Rudolf Meyer wirkten beide über 10 Jahre im Co-Präsidium oder Präsidium von Actares

und trieben die Entwicklung der Organisation und den Ausbau des Netzwerks massgeblich voran. Ihre Passion und ihre vielfältige Erfahrung aus anderen Vereinen, aus der Politik und als langjährige Lehrpersonen trugen viel zum Erfolg von Actares bei. Caroline Pirenne engagierte sich mehrere Jahre als Vizepräsidentin und unterstützte als Finanzexpertin des Vorstands die Buchhaltung der Geschäftsstelle. Jean-François Rochat, der Analytiker im Vorstand, bereicherte die Diskussionen stets mit viel Fachwissen. Die später dazugestossenen Alessandra Silauri und Edouard Deguemp sorgten für neuen Wind.

Stets bereit, mit anzupacken

Neben der Tätigkeit im Vorstand leisteten alle wertvolle Beiträge in Arbeitsgruppen, bei der Erarbeitung der Abstimmungsempfehlungen oder bei Redaktions- und Übersetzungsarbeiten. Der Vorstand und die Geschäftsstelle bedanken sich bei allen Genannten noch einmal herzlich für den langjährigen unermüdlichen Einsatz und den bereichernden Austausch und freuen sich, auch in Zukunft auf ihr umfassendes Wissen über Actares und ihr Engagement als freiwillig Mitarbeitende zählen zu dürfen.

Verwaltungsrätinnen in SMI-Unternehmen

Actares besteht seit Langem auf einen höheren Frauenanteil in Verwaltungsräten. Die Unternehmen zeigen sich zunehmend offen für diese Forderung, aber sie müssen noch mehr tun, um ihr gerecht zu werden.

Der Trend zu mehr Frauen in SMI-Verwaltungsräten ist zwar stetig, aber der Frauenanteil steigt nur langsam. Das zeigte sich, als Actares 2019 zum dritten Mal in Folge untersuchte, wie viele Frauen die SMI-Unternehmen zu Wieder- oder Neuwahlen vorschlugen. An diesen Vorschlägen lässt sich ablesen, ob die Unternehmen gewillt sind, den Frauenanteil in ihren Verwaltungsräten zu erhöhen.

Viel fehlt nicht zum Minimalziel

Als Richtschnur für die Analyse von Actares diente das Kriterium «30+3»: mindestens 30 Prozent Frauenanteil und mindestens drei Frauen pro VR. Sechs SMI-Unternehmen erfüllen 2019 dieses Kriterium: Adecco, Julius Bär, Lonza, Swisscom, UBS und Zurich. Wären 19 Frauen zusätzlich zur Wahl vorgeschlagen worden (entsprechend auf die Verwaltungsräte verteilt), hätten

alle 20 SMI-Unternehmen schon dieses Jahr das Kriterium «30+3» erfüllen können.

Proaktivere Besetzungspolitik gefordert

Der Anteil von Frauen, die für SMI-Verwaltungsräte zur Wahl stehen, steigt immerhin kontinuierlich – von 22,5 Prozent im Jahr 2017 auf 23,9 Prozent 2018 und 26,2 Prozent 2019. Damit sich der Frauenanteil schneller erhöht, fordert Actares von Unternehmen eine proaktivere Besetzungspolitik. Frauen dürfen bei Neuwahlen nicht mehr untervertreten sein – sie müssen im Gegenteil deutlich übervertreten sein, zumindest bis das Minimalziel von mindestens 30 Prozent und drei Frauen pro Verwaltungsrat erreicht ist.

■ Medienmitteilung: <https://tinyurl.com/vsh5dj5>

Das «Actares Partner»-Label

Interview mit François Meylan, Meylan Finance

Was bedeutet nachhaltiges Investment für Meylan Finance?

Nachhaltige Anlagen umfassen für Meylan Finance mehrere Dimensionen: eine nachhaltige Wertschöpfung durch Qualität statt durch Quantität, durch Eigenschaften von Familienunternehmen und auch durch die Vereinbarkeit der eigenen Werte mit dem Verwendungszweck der Investitionen.

Warum machen Sie bei «Actares Partners» mit?

Schon sehr früh habe ich in der Branche ein Bewusstsein für die Verantwortung und die Rechte des Aktionariats entwickelt. Actares habe ich im Rahmen der Kampagne für die Bundesinitiative gegen die Abzockerei – auch bekannt als Minder-Initi-

ative – kennengelernt. Die Organisation erschien mir die geeignetste Partnerin, um in dieser Richtung Fortschritte zu erzielen.

Wie beurteilen Sie den wirtschaftlichen Erfolg einer nachhaltigen Vermögensverwaltung?

Eine nachhaltige Vermögensverwaltung kann sich aus wirtschaftlicher Sicht durchaus lohnen. Gleichzeitig können wir so Sorgen vermeiden, die sowohl unserem Seelenfrieden als auch unserem Engagement als Investoren ernsthaft schaden. Ich denke insbesondere an Fälle wie die indirekte Finanzierung des Terrorismus durch die Lafarge-Gruppe, die Verschmutzung des Golfs von Mexiko durch BP oder den Dieselgate-Skandal bei VW. Das Leben ist bereits komplex genug, da sollten wir diese Art von Geschäft zu vermeiden!

■ Medienmitteilung: <https://tinyurl.com/uqlm4hu>

Das «Actares Partner»-Label ermöglicht es Actares, sich bei denjenigen Kundinnen und Kunden von Vermögensverwaltungen bekannt zu machen, die eine nachhaltige Verwaltung ihres Vermögens wählen und sich bei ihren Entscheidungen als verantwortungsvolle Aktionärinnen und Aktionäre beraten lassen wollen. Die Lausanner Vermögensverwaltung und Finanzberatung Meylan Finance unterzeichnet die Partnerschaft als erste.

Interview: Philipp Rohrer, Greenpeace Schweiz

Nahrungsmittelkonzerne und Detailhändler bringen massenhaft Einwegverpackungen aus Plastik in Umlauf. Umgekehrt spielen diese Unternehmen aufgrund ihrer Marktmacht auch beim Kampf gegen die Vermüllung der Welt eine wichtige Rolle. Der öffentliche Druck zwingt sie dazu, ihre Verantwortung anzuerkennen und nach neuen Wegen zu suchen. Dabei dürfen sie sich aber nicht auf Scheinlösungen konzentrieren. – Ein Gespräch mit Philipp Rohrer, bei Greenpeace Schweiz zuständig für die Kampagne gegen Einwegverpackungen.

Welche Ziele verfolgt Greenpeace mit der Vision «Zero Waste», und welche Rolle spielen dabei Grossunternehmen?

Greenpeace Schweiz setzt sich für eine Reduktion von Einwegverpackungen ein. Es geht nicht nur um Plastik; alternative Verpackungsmaterialien wie Papier, Karton oder sogenannter Bioplastik sind für die Umwelt ebenso problematisch. Wir müssen uns von der aktuell vorherrschenden Wegwerfkultur hin zu einer Zukunft bewegen, die auf Mehrweg, Offenverkauf und Wiederauffüllen setzt. Das braucht ein Umdenken sowohl von Detailhändlern in der Schweiz als auch von weltweit tätigen Schweizer Grosskonzernen wie Nestlé.

Wie transparent sind Detailhändler und Nahrungsmittelkonzerne hinsichtlich ihres Plastik-Fussabdrucks?

Detailhändler und Nahrungsmittelkonzerne reagieren auf den Druck von Konsumentinnen und Umweltschutzorganisationen und kündigen immer wieder Reduktionsziele für Plastik an. Diese Ziele sind aber meist schwierig einzuordnen, da der gesamte Plastikverbrauch nicht offengelegt wird. Wichtig sind für Greenpeace neben den Zahlen deshalb auch die Massnahmen, die zu einer Reduktion beitragen sollen. Denn eine nachhaltige Reduktion des Verpackungsfussabdrucks ist nur mit Investitionen in Liefer- und Verkaufssysteme möglich, die auf Mehrweg und Wiederauffüllen basieren.

Nestlé hat angekündigt, ein Institute of Packaging Sciences zu gründen und bis 2025 alle Verpackungen wiederverwendbar oder wiederverwertbar zu machen. Wie schätzen Sie diese Massnahme ein?

Es ist erfreulich, dass Nestlé die Art und Weise, wie sie ihre Produkte verpackt, zu überdenken beginnt. Die Massnahmen des Unternehmens zur Bewältigung der Plastikkrise sind aber unzureichend. Die Lösung ist nicht mehr Recycling, Recyclingfähigkeit oder ein anderes Einwegmaterial; es ist das Wegwerfmodell selbst, das uns diese Probleme eingebracht hat.

Gibt es auf politischer Ebene Vorstösse zur Eindämmung der Plastikflut?

Der Kampf gegen die Plastikflut ist auch im Schweizer Parlament angekommen. In den letzten Monaten sind dort mehrere Vorstösse zum Thema eingereicht worden. Die Antworten zeigen: Der Bund setzt auf freiwillige Massnahmen der Wirtschaft. Ich habe meine Zweifel, ob dies reichen wird. Das Beispiel der Plastiksäcke in den Supermärkten, die seit zwei Jahren kostenpflichtig sind, hat gezeigt, dass die Unternehmen freiwillige Branchenvereinbarungen vor allem dann treffen, wenn gesetzliche Massnahmen drohen.

Es gibt aber auch erfreuliche Entwicklungen. So sind in der Stadt Genf ab Anfang 2020 Einweggeschirr und andere Einwegprodukte aus Plastik für Gastro-Unternehmen und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund verboten.

Wie können engagierte Anspruchsgruppen von Unternehmen den Wandel weg von unökologischen Verpackungen vorantreiben?

Es ist wichtig, dass die Unternehmen von verschiedenen Seiten Druck und alternative Nachfrage zu spüren bekommen. Konsumentinnen und Konsumenten sollen die vorhandenen Mehrweglösungen – zum Beispiel Frischebeutel bei Gemüse und Früchten – unbedingt nutzen und weitere ähnliche Lösungen einfordern. Umweltorganisationen, Aktionärinnen und Aktionäre sollen Reduktionsstrategien fordern, die nicht auf Scheinlösungen wie alternative Materialien oder Recycelbarkeit setzen, sondern mit innovativen Ansätzen einen grundlegenden Wandel anstreben.

■ Petition: <https://tinyurl.com/shdru7s>



Zusammen mit lokalen kolumbianischen NGO begleitet ask! seit 2006 Gemeinschaften im Einflussbereich der Kohleminen von Glencore in Umsiedlungsprozessen und bei der Einforderung ihrer Rechte und lobbyiert gegenüber dem Konzern.



Actares

AktionärInnen
für nachhaltiges
Wirtschaften

Bern:
Actares, PF 2007
CH-3001 Bern
T 031 371 92 14

Genève:
Actares, CP 161
CH-1211 Genève 8
T 022 733 35 60

www.actares.ch
info@actares.ch

IBAN:
CH30 0900 0000
1744 3480 3
PC / CCP:
17-443480-3

Von Stephan Suhner

Glencore betreibt in Kolumbien Kohleminen im Tagebau. Der dazu nötige Landbedarf schränkt den Lebensraum der lokalen Gemeinschaften und ihre Subsistenzmöglichkeiten massiv ein: Der Zugang zu Flüssen und Wasservorkommen, zu Wäldern, Fischfang- und Jagdgebieten und auch zu Weideland geht verloren.

Unzureichende Umsiedlung

Gemeinschaften müssen der Mine weichen und werden durch unfreiwillige Umsiedlungen zwangsurbanisiert. Vor allem ältere Personen finden sich in den neuen Siedlungen ohne genügend Land nicht zurecht. Die Verhandlungsprozesse führen zu Spaltungen in den Gemeinschaften; die Kultur und soziale Netzwerke gehen verloren. Die Häuser und die neue Siedlungsstruktur entsprechen nicht den lokalen Gewohnheiten, die Entschädigungszahlungen sind bescheiden. Der Mangel an formellen Jobs, verbunden mit höheren Kosten

für Dienstleistungen wie Strom und Wasser, führen zur Verarmung der Bewohnerinnen und Bewohner. Von Produzentinnen und Produzenten werden sie zu Subventionsempfängerinnen und Konsumierenden.

Stetige Verbesserungen

Durch die Begleitarbeit erreichten wir eine Stärkung der Verhandlungsmacht der Gemeinschaften. Dank unserem Lobbying begann Glencore, seine Umsiedlungspolitik langsam zu verbessern. Der Umsiedlungsplan wird in langwierigen partizipativen Verhandlungen erarbeitet, heutige Häuser und Einkommen generierende Projekte entsprechen etwas mehr den lokalen Gewohnheiten. Ausserdem hat Glencore begonnen, Folgeabschätzungen bezüglich der Menschenrechte durchzuführen und einen Klagemechanismus für die Gemeinschaften einzurichten.

■ www.askonline.ch

Delegationen

Actares wird auch im Jahr 2020 für die 20 Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) Abstimmungsempfehlungen erarbeiten. Sie basieren auf den eigenen Richtlinien und auf externen und internen Analysen. Bei ungenügender Berücksichtigung von ESG-Kriterien (Environment, Society, Governance), zum Beispiel bei Investitionen in klimaschädliche Projekte oder der Ausbeutung von Arbeitskräften, verweigert Actares

dem Verwaltungsrat die Décharge. Actares lehnt übertriebene Managerlöhne und Boni ab und verlangt, dass variable Vergütungen nachträglich genehmigt werden. Die Abstimmungsempfehlungen bekommen erst Gewicht, wenn sie in den Abstimmungen zum Ausdruck kommen. Es ist wichtig, dass Sie Ihre Stimmrechte selbst ausüben oder an Actares delegieren – jede Stimme zählt!

Impressum: Actares Bulletin Nr. 40

Auflage deutsch 1000 Exemplare / französisch 700 Exemplare

Redaktion / Übersetzung: Veronika Hendry, Rolf Kurath, Frank van Pernis, Jean-François Rochat, Roger Said, Stephan Suhner, Nicole Weydknecht

Fotos: Actares, Claudia Fagagnini, Philipp Rohrer

Layout und Druck: Gegendruck GmbH, Neustadtstrasse 26, 6003 Luzern

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Rebello

Actares wird unterstützt durch die Alternative Bank Schweiz ABS